

Glossar der wichtigsten Fachbegriffe

Basisemotionen: Dieser psychologische Fachausdruck bezeichnet gewisse Grundgefühle und Grundemotionen, die kulturunabhängig bei sämtlichen Menschen anzutreffen sind. In der Psychologischen Handanalyse haben wir uns für ein einfaches Modell entschieden, das von den folgenden fünf Basisemotionen ausgeht: (1.) Angst, (2.) Wut / Ärger, (3.) Trauer / Traurigkeit, (4.) Abscheu / Ekel sowie (5.) Freude.

Buddhi-Energie: Dieser Begriff aus der altindischen Sanskritsprache bezeichnet eine feinstoffliche Energie, die jedem Menschen potenziell zur Verfügung steht und mit Hilfe derer er unter anderem imstande ist, die leidvollen Wogen seines Denkens und Fühlens zu glätten und seinem Mentalkörper Klarheit, Struktur und Kraft zu verleihen. Übersetzungen bzw. Umschreibungen für Buddhi sind: die Energie der Klarheit, der Achtsamkeit und der Wachheit; die Kraft der Erkenntnis (das Kognitive) der Einsicht, der Vernunft und der Weisheit; die Kraft der Unterscheidung (Intelligenz); die Ebene des tiefen inneren Wissens (Intuition); die Ebene des Empfangens aus höheren Quellen (Inspiration); die Instanz der freien Wahl.

Buddhi hat im feinstofflichen Körper des Menschen drei Hauptfunktionen, nämlich das Erkennen / Unterscheiden, das Entscheiden und das Erinnern. Ein wichtiges Ziel einer Psychologischen Handanalyse besteht darin, dem Kunden Mittel und Wege aufzuzeigen, wie er einen tieferen Zugang zur Buddhi-Energie finden und diese in seinem Leben mehr und mehr aktivieren kann.

Chirologie: Dieser Fachbegriff bezeichnet im System der Psychologischen Handanalyse den eher wissenschaftlichen, rationalen Ansatz des Handlesens. Hier geht es in erster Linie darum, sich eine umfassende, schlüssige «Datenbank» an chirologischem Fachwissen über die zahlreichen Aspekte des Handlesens anzueignen. = Die Wissenschaft des Handlesens («Kopf»).

Chiromantie: Dieser Fachbegriff bezeichnet im System der Psychologischen Handanalyse den eher künstlerischen, intuitiven und/oder inspirativen Ansatz des Handlesens. Hier geht es in erster Linie darum, einzelne Aspekte und Zeichen in den Händen eines Menschen, die man rein rational auf der Grundlage des chirologischen Wissens in verschiedener Weise korrekt deuten und auslegen könnte, in der für den individuellen Kunden zum gegenwärtigen Zeitpunkt stimmigsten und passendsten Deutung sinnvoll miteinander zu verweben. = Die Kunst des Handlesens («Herz»).

Chirosophie: Dieser Fachbegriff bezeichnet im System der Psychologischen Handanalyse den eher philosophischen, ganzheitlichen Ansatz des Handlesens. Hier geht es in erster Linie darum zu erkennen, dass der Mensch im Universum kein isoliertes Wesen ist, sondern dass er als ein Teil des großen Ganzen eingebettet ist in ein

kosmisches System geistiger Lebensgesetze und dass man aus den Händen eines Menschen dessen individuelle Art und Weise des kosmischen Verbundenseins entschlüsseln kann. = Die Weisheit des Handlesens («Seele»).

Daktyloskopie: Dieser Begriff bezeichnet die wissenschaftliche Beschäftigung mit den menschlichen Papillarleisten und Fingerabdrücken, mit dem Ziel, durch das Fingerabdruckverfahren einen Menschen eindeutig zu identifizieren (sog. daktyloskopischer Identitätsnachweis).

Dermatoglyphen: Im wissenschaftlichen Umfeld und in der medizinischen Forschung werden die Fingerabdrücke als Dermatoglyphen bezeichnet; der Begriff wurde im Jahre 1926 geprägt. In der Psychologischen Handanalyse unterscheiden wir insgesamt 14 verschiedene Dermatoglyphen-Muster, nämlich: vier Grundmuster (Wirbel, Schleife, Tannenbogen, Bogen), fünf Hauptkombinationen dieser Grundmuster sowie fünf weitere besondere Dermatoglyphen-Formen.

Dharma: Dieser Begriff aus der altindischen Sanskritsprache bezeichnet den feststehenden Lebensplan/Seelenplan, die Lebensaufgaben, die Bestimmung eines Menschen. Sein Dharma bleibt während seines ganzen Menschenlebens dasselbe; es kann nicht verändert oder zurückgegeben, allerdings gemäß seinem freien Willen entweder erfüllt oder auch nicht erfüllt werden. In der Psychologischen Handanalyse unterscheiden wir zwischen zwei Ebenen des Dharma, nämlich der Dharma-Lernaufgabe und der Dharma-Dienstaufgabe.

Die *Dharma-Lernaufgabe* ist sozusagen das «innere Dharma», das «Studienfach», für das man sich für das gegenwärtige Leben eingeschrieben hat. Umschreibungen dafür sind: *die Lebenslektion*; die Lernaufgabe(n), um bestimmte Erkenntnisse zu gewinnen, bestimmte Tugenden zu entfalten sowie belastende Muster zu durchschauen, aufzulösen und loslassen; die noch nicht entfaltete Bestimmung.

Die *Dharma-Dienstaufgabe* gleicht dem «äußeren» Dharma, dem «Schulgeld», das man zum Ausgleich für sein irdisches Geschultwerden entrichtet. Umschreibungen dafür sind: *der Lebenszweck*; die Dienstaufgabe(n); der «Inkarnationsjob» oder «Seelenvertrag»; die persönliche Bestimmung; die Berufung.

Das Dharma eines Menschen wird gemäß dem «LifePrints»-System von Richard Unger aus den folgenden Aspekten der Hand ermittelt und entschlüsselt: • Fingerabdrücke • Fingerabdruckmuster in der Handfläche. Durch das Decodieren dieser Aspekte ergeben sich die Themen der «Vier Lebensschulen» (Dharma-Grundmuster) sowie der 13 Dharma-Themenbereiche, in denen sich die Dharma-Lernaufgabe und die Dharma-Dienstaufgabe eines Menschen manifestieren.

Dharma-Themenbereiche: Gemäß dem System der Psychologischen Handanalyse finden wir auf dem Schulungsplaneten Erde grundsätzlich 13 verschiedene Dharma-Themenbereiche vor, in denen sich sowohl die Lebenszwecke als auch die Lebenslektionen eines Menschen manifestieren können. Diese Themenbereiche sind:

(1.) Leistung und Erfolg in der Welt, (2.) Macht und Einfluss in der Welt, (3.) Verantwortung, Arbeit und Geld, (4.) Kreativität und individueller Auftritt in der Welt, (5.) Scharfsinn und Kommunikation in der Welt, (6.) Eigenständigkeit in Familie und Gruppen, (7.) Begeisterung und Entschlossenheit in persönlichen Bedürfnissen, (8.) Persönliche Moral und Selbstverantwortung, (9.) Innovationsgeist und Mut zum Anderssein, (10.) Ganzheitliche Einsicht und Hingabe/Vertrauen in Beziehungen, (11.) Freude und Vitalkraft, (12.) Kampfgeist und Mut und (13.) Religion, Intuition und Sinnfindung.

Intuition: In der Psychologischen Handanalyse verstehen wir unter Intuition eine spontane Einsicht; eine spontane Erkenntnis oder Entscheidungsfindung, die dadurch zustande kommt, dass plötzlich tiefes inneres Wissen aktiviert wird, das aus gemachten Erfahrungen des gegenwärtigen oder auch eines früheren Lebens bereits schlummernd im Inneren gespeichert ist; ein ahnendes Erfassen ohne «Umweg» über den aktiven Verstand; umgangssprachlich auch «Bauchgefühl» oder «Bauchentscheidung»; das Urvertrauen in sich selbst und in das große Ganze.

Inspiration: In der Psychologischen Handanalyse verstehen wir unter Inspiration eine spontane Eingebung; ein unmittelbarer Informationsempfang von einer externen, feinstofflichen Wesenheit (beispielsweise einem Engel); eine spontane Erkenntnis, die nicht aus dem eigenen Inneren stammt, sondern direkt von einer äußeren Quelle eingegeben wird; umgangssprachlich auch «Geistesblitz»; die Beseelung von außen.

Kardinaltugenden: Dieser philosophische Fachausdruck bezeichnet bestimmte ethische Grundbegriffe, die in den philosophischen und religiösen Traditionen der Menschheitsgeschichte zu den vorrangigsten Tugenden gezählt werden, nach denen jeder Mensch streben soll. In der Psychologischen Handanalyse benennen wir vier essenzielle Kardinaltugenden des Menschseins, nämlich: Demut, Liebe, Weisheit und innerer Frieden. Diese Kardinaltugenden bilden die Grundlage der vier Lebensschulen.

Karma: Dieser Begriff aus der altindischen Sanskritsprache bezeichnet das äußerst komplexe, sowohl kosmisch als auch irdisch wirkende Kausalgesetz von Aktion und Reaktion, das jeder Ursache eine ihr entsprechende Wirkung zuteilt. Wenn man vom Karma einer Person spricht, dann meint man damit die gegenwärtige oder zukünftige Konsequenz auf die von dieser Person nach ihrem freien Willen ausgeführten früheren Handlungen; hierbei wirken die beiden Faktoren Prädestination und freier Wille parallel zusammen.

Der Begriff «Karma» umfasst ein sehr großes Bedeutungsspektrum. In der Psychologischen Handanalyse richten wir unser Augenmerk in erster Linie auf den Aspekt von Karma im Sinne der schicksalhaften «*Rahmenbedingungen*» für das Erdenleben als Mensch, die entweder «positiv» oder negativ» sein können. Wichtig dabei ist,

dass das Karma eines Menschen durch seine Entscheidungen und seine Handlungen während seines Lebens fortwährend verändert wird; man hat also jederzeit Einfluss darauf, wie man sein Karma gestaltet und dadurch seines Glückes eigener Schmied ist.

Das «positive» Karma gleicht einer Art von persönlichem «Werkzeugkoffer», den jeder Mensch zur Verfügung gestellt bekommt: seine angeborenen Talente, Begabungen und Fähigkeiten; seine Veranlagungen und Potenziale; seine Ressourcen und Neigungen; seine Stärken und Tugenden sowie auch seine im Laufe des Lebens neu dazugewonnenen Fertigkeiten.

Das «negative» Karma gleicht einer Art von persönlichem «Problemcocktail», mit dem jeder Mensch auf seinem Lebensweg konfrontiert wird: die Herausforderungen, Hindernisse und Blockaden; die charakterlichen «Schwächen» (Untugenden); die belastenden Prägungen und Muster; allgemein sämtliche Leidensumstände eines Menschen.

Das Karma eines Menschen wird traditionellerweise in nahezu allen Schulen der Handlesekunst – so auch in der Psychologischen Handanalyse – aus den folgenden Aspekten der Hand ermittelt: • Handform • Handgröße • Handbeschaffenheit (Temperatur, Feuchtigkeit, Konsistenz, Farbe) • Hand- und Fingerberge • Fingerzonen • Fingerbeschaffenheit (Ansatz, Stärke, Länge, Ausrichtung, Beweglichkeit, Krümmung) • Haupt- und Nebenlinien in der Handfläche. Im «LifePrints»-System und in der Psychologischen Handanalyse werden zudem noch spezielle Schlüsselzeichen in der Handfläche gedeutet.

Kernthema: Beim Erstellen eines umfassenden Persönlichkeitsprofils durch die Methode der Psychologischen Handanalyse werden sämtliche in den Händen eines Menschen sichtbar gewordenen relevanten Dharma- und Karma-Aspekte letztlich zu einem schlüssigen und aussagekräftigen Ganzen verwoben. Es geht dabei in erster Linie darum aufzuzeigen, wie der betreffende Mensch seine vorhandene karmische Ausstattung (seinen «Werkzeugkoffer») sowohl durch gezieltes Einsetzen seiner Stärken und Tugenden als auch durch bewusstes Auseinandersetzen mit seinen Herausforderungen optimal für das Erfüllen seines individuellen Lern- und Dienst-Dharma nutzen kann.

Bei jedem Menschen lässt sich hierbei mindestens ein zentrales Kernthema seiner gegenwärtigen Inkarnation formulieren. Die Hauptaufgabe des Handanalytikers besteht somit in jeder Analyse darin, das Kernthema (bzw. die Kernthemen) seines Kunden zu finden, herauszukristallisieren und in verständlichen Worten zu erklären. Er sollte sich bei einer Handanalyse möglichst auf dieses Kernthema fokussieren, um sich nicht in zahllosen Details zu verlieren. Denn jede Hand weist Dutzende, ja Hunderte von einzelnen Aspekten auf, die man hervorheben und erläutern könnte. Eine gute Handanalyse zeichnet sich aber nicht dadurch aus, dass man einfach strukturlos sämtliche dieser Aspekte aneinanderreihet und beschreibt, sondern vielmehr dadurch, dass man deren gemeinsame Essenz erkennt – eben das Kernthema – und enthüllt.

Lebensschulen: Gemäß dem System der Psychologischen Handanalyse lassen sich die mannigfaltigen Schulungs- und Entwicklungsmöglichkeiten auf der Erde grob in vier verschiedene Grundthemen einteilen. Entsprechend basiert das System auf vier verschiedenen «Lebensschulen», das heißt, es geht von vier verschiedenen psychischen Grundmustern aus, in deren Rahmen die zahlreichen Lern- und Dienstaufgaben des Dharma eines Menschen wirken können.

Diese vier Lebensschulen sind: (1.) Schule des Dienens, (2.) Schule des Fühlens, (3.) Schule des Denkens und (4.) Schule des Handelns. Diese gleichen, bildlich gesprochen, vier hauptsächlichen Studiengängen, für die ein Mensch sich auf dem Schulungsplaneten Erde einschreiben kann. Jeder Studiengang hat ein eigenes zentrales Lernthema, eine eigene zentrale Herausforderung sowie ein letztendliches Studienziel. Das angestrebte Studienziel ist jeweils eine der vier Kardinaltugenden (Demut, Liebe, Weisheit, innerer Frieden). Entsprechend werden die vier Lebensschulen in ihrer zweiten Bezeichnung auch (1.) Schule der Demut, (2.) Schule der Liebe, (3.) Schule der Weisheit und (4.) Schule des Friedens genannt.

Jeder Mensch gehört mindestens einer dieser vier Lebensschulen an, hat sich mit seiner Inkarnation auf der Erde also für mindestens einen der vier Hauptstudiengänge entschieden, um in seinem Leben an der Entfaltung und Vervollkommnung der entsprechenden Kardinaltugend zu arbeiten. Manche Menschen haben sich auch in zwei oder gar in drei Lebensschulen gleichzeitig eingeschrieben, um parallel an mehreren entsprechenden Themen zu arbeiten.

«LifePrints»-System: Dieser Begriff bezeichnet das vom amerikanischen Chirolgen Richard Unger im Jahre 1979 entdeckte System zur Decodierung der Dermatoglyphen (Fingerabdruckmuster). Unger erkannte, welche Bedeutung den menschlichen Fingerabdrücken, diesen kleinen anatomischen Wundern, offenbar innewohnt und dass man aus ihnen das Dharma eines Menschen – Unger nennt es «die Seelenebene» – entschlüsseln kann. Die Psychologische Handanalyse nach Maiwald/Zürer basiert zum einen auf dem «LifePrints»-System Richard Ungers und zum anderen auf der Weisheit und der spirituellen Psychologie der Veda-Philosophie.

Meistermerkmale: Mit diesem Begriff bezeichnen wir in der Psychologischen Handanalyse die positiven charakterlichen Merkmale eines Menschen, das heißt seine bereits entfaltenen und gelebten *Tugenden* («Stärken»). Meistermerkmale zeigen sich sowohl im Umfeld der vier Lebensschulen als auch in jedem der 13 Dharma-Themenbereiche.

Schülermerkmale: Mit diesem Begriff bezeichnen wir in der Psychologischen Handanalyse die «negativen», noch entwicklungsbedürftigen charakterlichen Merkmale eines Menschen, das heißt seine *Untugenden* («Schwächen»). Schülermerkmale zeigen sich sowohl im Umfeld der vier Lebensschulen als auch in jedem der 13 Dharma-Themenbereiche, und zwar jeweils entweder im Extrem des Zuviel oder im Extrem des Zuwenig des jeweiligen Themas.

Schulungsplanet Erde: Die Philosophie der Psychologischen Handanalyse geht davon aus, dass die Erde ein Schulungs- und Lernplanet ist. Alle Menschen – oder genauer gesagt: alle Seelen, die sich in einem menschlichen Körper auf der Erde inkarnierten – sind hierher gekommen, um sich hier auf der Erde in einer ganz bestimmten, individuellen Weise zu schulen und weiterzuentwickeln. Diese persönliche Schulung und Weiterentwicklung, für die ein einzelner Mensch sich bereits vor seiner Geburt entschieden hat, offenbart sich in seinem Dharma.

Veda-Philosophie: Das Sanskritwort *veda* = «Wissen, Erkenntnis» steht als Sammelbegriff für die offenbarten und traditionellen Weisheitsschriften der altindischen Hochkultur und für das darin enthaltene Urwissen. Diese Hochkultur wird auf der Grundlage dieses Begriffs meist als «vedische Kultur» bezeichnet, die Schriften entsprechend als «vedische Schriften» oder «Veda-Schriften» und die in ihnen dargelegte Philosophie als «Veda-Philosophie». Das wohl bekannteste und bedeutendste Werk der Veda-Literatur ist die *Bhagavad-Gītā*.

Die Psychologische Handanalyse nach Maiwald/Zürner basiert zum einen auf dem «LifePrints»-System Richard Ungers und zum anderen auf der Weisheit und der spirituellen Psychologie der Veda-Philosophie.